

Diese Kurzgeschichte - ein Science-Fiction - erschien im Juli 1996 im Begleitbuch des Medienkongresses "komm '96 - new media is the message" in Deutsch und Englisch.

SILVESTER 1999

© Gaby K. Benkwitz

"Daß Du auch immer alles auf den letzten Drücker machen muß!" schimpfte Tom im Hintergrund. "Geh doch einfach ganz in Blau und tu Dir die orangefarbenen Kontaktlinsen rein - sieht bestimmt glasfaserstark aus!" Sie schüttelte leicht verärgert den Kopf – auf so eine Idee konnte auch nur wieder ein Mann kommen!

Es war zwar warm draußen für die Jahreszeit, aber gegen Abend würden die Temperaturen sicher sogar in Amsterdam auf unter 12 Grad sinken, und da sollte frau besser ein wenig Stoff über der todschicken, aber leider unzureichend wärmenden neuen Hautfarbe tragen. Etwas abwesend sagte sie laut "Nee – ich brauch was Neues, ich mag den ganzen Kram nicht mehr leiden, den ich vorhin anprobiert hab´. Ich brauch irgendwas Angemesseneres für heute Abend!"

Während sie mit ihm sprach, fuhr sie dicht vor der linken Wand ihres Schlafzimmers hektisch mit beiden Händen durch die Luft, um den Weg freizuräumen. Sie kam sich vor wie unter Beschuß von bunten Knallbonbons – diese verfluchten Werbebots hielten sich schon lange nicht mehr brav auf den Dächern von Gebäuden oder an den Ufern der ausgetretenen virtuellen Trampelpfade auf. Es hatte nicht lange gedauert, bis sich die bunten Werbebanner aus alten HTML-Tagen in plärrende rotierende Würfel verwandelt hatten, die jedoch immer in irgendeiner Ecke ihre Lockangebote kundgaben. Erst als pfiffige Werbestrategen dahinterkamen, daß traditionelle Gewohnheiten aus der wirklichen Welt – wie z.B. Plakate fein säuberlich an Wände zu pappen - hier im Cyberspace keine Notwendigkeit mehr darstellten, mutierten Werbebotschaften in vor Avataren auf und ab springende flummiartige Gebilde. Fortan sprangen einem die suggestiv-säuselnden Gestalten in allen Farben und Formen buchstäblich ins Gesicht, und man hatte Mühe, ihnen auszuweichen.

Das hatte sie nun davon, daß sie sich in die Hochburg des Cyberkommerzes vorgewagt hatte - neben buntesten Logos und aufdringlichsten Bots gab es hier in der Mega-Mall jedoch einfach mal die neuesten, schicksten und angesagtesten Läden, oft sogar exklusiv.

Unsanft stieß sie einen weiteren nervigen schwebenden Reklamebot zur Seite, um schneller voranzukommen.

Aber dafür war eben alles umsonst hier, dachte sie zufrieden, das war der große Vorteil. Ha, jetzt konnte sie das blitzende neue Logo der Kleiderfactory sehen - einmal noch beschleunigen, und sie würde endlich da sein. Ungeduldig machte sie eine heftige Bewegung mit ihrem rechten ausgestreckten Zeigefinger scheinbar geradewegs auf die Mitte ihrer Schlafzimmerwand zu.

Sie hatte bereits dreimal dort eingekauft, aber erst ab dem fünften Mal würde sie Stammkundin sein und damit Anspruch auf den Privatschlüssel haben. Der würde sie dann zukünftig direkt in die Ankleideräume befördern. Ohne das nervenaufreibende Hinfliegen!

Sie sah kurz in die rechte obere Ecke ihrer Bildschirmwand, wo eigentlich Toms Kopf hätte zu sehen sein müssen. Komischerweise sah sie eine Art Videoaufnahme von einer Häuserkulisse, die sich nach unten zu bewegen schien, und hörte merkwürdige Geräusche wie von einer Seilwinde. "Sag mal was machst Du eigentlich da? Hast Du Dein Handy auf ´nen Fahstuhl gelegt oder was??" fragte sie verwundert.

Tom kicherte nur und das Bild in der Ecke verschamm für einen Moment. Dann füllte sein grinsendes Gesicht wieder das ganze Komm-Fenster aus und schwenkte langsam zur Seite, um den Blick auf die Landschaft hinter ihm freizugeben. Er wedelte anscheinend mit seinem Handy - eigentlich "Wristcom", aber niemand nannte die kleinen Kommunikatoren mit ihren aufklappbaren bunten LCD nebst Miniaturkamera so – wahllos in der Horizontalen herum, denn sie sah jetzt, ein wenig schief, von oben auf die scheinbar wackelnden Dächer von Berlin.

Er schwebte mitten in der Luft - sie konnte jetzt nur noch den wäβrigblauen Himmel sehn und kapierte plötzlich, wo er war. Er befand sich in der kleinen Kabine des Bungee-Krans am Potsdamer Platz, die ihn gerade zur Absprungsplattform hochzog. Seine Stimme kam etwas undeutlich aus dem Lautsprecher in ihrer Wand: "Ich wollt´ mir nur noch ´ne kleine

Adrenalininjektion verpassen, damit ich die nächsten 24 Stunden auch topfit bin – ist ja schließlich die Party des Jahrhunderts, ach was sag ich, die Party des Jahrtausends!"

Sie grinste jetzt ebenfalls und sprach in leicht tadelndem Ton zu ihm: "Mannomann, laß das bloß nicht zur Gewohnheit werden, Du warst doch erst vorgestern springen! Naja, is aber ´ne klasse Idee, vielleicht schaff ich´s auch noch, kurz bevor wir losfliegen nach Amsterdam. Halt Deinen Arm gleich schön nach vorn, hörst Du? Ich will Deinen Absturz wenigstens von hier aus mitkriegen!"

Sie würde die Klamotten-Bestellung sowieso nicht rechtzeitig abschicken können, um es noch vor ihrer Abreise zum nächsten Bungee-Kran zu schaffen, dachte sie ein wenig verstimmt.

Stirnrunzelnd wandte sie sich von ihrem Wanddisplay mit Tom´s Bild ab und schaltete durch diese plötzliche Kopfbewegung wieder zurück auf ihre 3D-Brille.

Während des Gesprächs mit ihrem langjährigen Freund hatte sie sich in der schillernden Mega-Mall keinen Zentimeter bewegt. Für die anderen datenreisenden Einkäufer und Werbebots wurde ihr Avatar während ihrer "Abwesenheit" wie mit einer roten Spirale umwickelt angezeigt. So konnte jeder sehen, daß sie gerade mit etwas anderem beschäftigt war und eine Ansprache keinen Zweck gehabt hätte. Sie hatte ihr persönliches Helferlein, ihren unermüdlichen Agenten, nicht eingeschaltet. Das wäre in einem Einkaufsmoloch wie diesem tödlich gewesen, da er sämtliche Werbebotschaften, die ihre bevorzugten Themen behandelten, pflichtbewußt aufzeichnen würde. Nein danke, nicht auch noch kostbaren Speicher auf ihrer Multimedia-Inbox mit Reklame verschwenden!

Jetzt war sie jedoch "wieder da", mit der vollen Aufmerksamkeit, und prompt kam die nächste schillernde Figur auf sie zugesteuert. Wow, dachte sie bei sich, da bekommt bestimmt wieder ein Kreativer ´ne saftige Prämie. Ein nackter männlicher Alabasterkörper ging zielstrebig auf sie zu und schenkte ihr einen wahren Schmachtblick. Wären da nicht die verräterischen Pepsi-Logo-Tätowierungen gewesen, die sich über seinen gesamten Körper zogen...sie mußte sich wirklich zusammenreißen, um nicht doch versuchsweise mal die ganze Gestalt in die Hand zu nehmen und sich von allen Seiten zu betrachten. Doch sie hatte wirklich keine Zeit, sich in die laute Pepsi-World katapultieren zu lassen - eine direkte

Berührung reichte aus, und schon würde sie in der Netzwelt des beliebtesten Softdrinks der Erde landen (der Schachzug mit verschiedensten Schnittstellen zum Einstöpseln ins Netz an jedem Pepsi-Automaten war wirklich eine geile Idee gewesen - und hatte endgültig Coca-Cola Verkaufszahlenmäßig hinter sich gelassen).

Und bestimmt nicht, ohne ein paar der locker sitzenden Cyberbucks für nutzlose Kleinigkeiten auszugeben. Mit einem kleinen Seufzer wandte sie sich entschieden von der gutaussehenden Reklamepuppe ab und klopfte an das Hauptportal der Klamottenfabrik. Durch ihren uralten Rückkopplungs-Handschuh konnte sie die Tür jedoch kaum fühlen. Die blöden Sensoren geben wohl langsam ihren Geist auf, dachte sie verdrießlich. Riesengroß schwebte das Firmenschild direkt vor ihr: "Dress-in-time"
Ja. Genau das brauchte sie jetzt.

"Paß auf - jetzt!!" schrie Tom laut mitten in ihr Zimmer. Blitzschnell machte sie eine ruckhafte Kopfbewegung, um die bunte 3D-Welt, die eben noch ueber ihre Brille flimmerte, auszublenden, und die atemberaubende Kamerafahrt in der rechten Ecke ihres Wandschirms mitzuverfolgen. Wahnsinn - 180 Meter ist schon einen Zacken besser als die lächerlichen 90, mit denen man immer noch an den meisten Bungee-Türmen in den Open-Air Einkaufszentren abgespeist wurde. Sie hörte noch den befreiten Schrei ihres Freundes, als das Übertragungsfenster auf ihrem Schirm plötzlich schwarz wurde. Mist, dachte sie, jetzt hat er die LCD-Klappe nicht mehr zugekriegt vor dem Greifen der Bungee-Seile - diese blöden neuen Handies halten aber auch nix aus! Was soll's, den Auftrieb für die Party wird's gegeben haben - wird Zeit, daß ich hier zu Potte komme.

Mit diesen Gedanken huschte sie zurück in das andere bunte Treiben, das sich jetzt wieder auf dem Inneren ihrer Brille abspielte und sie ganz in sich aufnahm. Sie stand jetzt mitten in der Empfangshalle von "Dress-in-time" und sagte laut "Partydreiß, weiblich", nur um sich im nächsten Moment ganz allein in einem schicken, großen Ankleideraum wiederzufinden, in dem in jeder Blickrichtung Partykleider aller Art herumschwebten.

Toll - das Ding da drüben aus Wolle...quatsch, sie hatte sich immer noch nicht an die frühlingshaften Temperaturen im Dezember gewöhnt. Sie gehörte immerhin noch zu der Generation, die als Kinder wegen diverser Schneekatastrophen schulfrei bekamen.

In dem Plastikzeugs schwitzte man auch nur - also Baumwolle. "Baumwolle!" sagte sie kurzangebunden in die scheinbare Leere. Mit einem Schlag verschwanden gut 50% aller Modelle und sie hatte eine viel bessere Übersicht. Da! Das Ding gefiel ihr. So ´ne Art Apfelsinenprinzip war das, sie konnte die eine Hälfte des Hosenanzugs offenbar wie eine Schale spiralförmig "ausziehen", so daß nur noch Haut und die andere Hälfte des Baumwollgewebes übrig blieb. Das sollte sie mal anprobieren - sie wäre damit für jede Temperatur gewappnet.

"Besonders können wir Dir heute das Modell >Millennium< empfehlen, formschön und in allen Materialien lieferbar..." sang die eigentlich sympathische Stimme des plötzlich aufgetauchten weiblichen Verkäufer-Avatars mitten im Ankleideraum. "Ruhe!" rief sie mit leicht genervtem Unterton irgendwohin, und das geschäftstüchtige Programm verstummte sofort. Wenigstens mußte man zu dieser Art Verkäufer nicht auch noch höflich sein, dachte sie erleichtert.

Sie nahm das Apfelsinending jetzt in ihre Hände und sagte kurz "Anprobieren." Sofort antwortete die angenehme Stimme in einem fragenden Ton "Eigene Maßpuppe?" Sie murmelte nur ein "Ja" und bekam prompt das Übertragungsfenster für ihre Anprobepuppe auf die Innenseite ihrer 3D-Brille projiziert. Hmm...sie sollte sich ihren dreidimensionalen Luxuskörper wohl lieber vorher nochmal anschauen, bevor sie ihn zwecks Anprobe übers Netz schickte. Immerhin sind diese Express-Maßanfertigungen schweineteuer, da sollte doch lieber alles gut sitzen. Sie stöhnte kurz auf, als sie das simplifizierte Modell ihres eigenen Körpers in dem aufgepoppten Fenster des 3D-Moduls von allen Seiten betrachtete. Mit dem Befehl "Kilo" löste sie die emotionslose Feststellung "drei-und-fünf-zig" aus (Programmierer von kostenlosen 3D-Modulen dachten immer so furchtbar nüchtern) und seufzte kurz. Das stimmte wohl nicht mehr so ganz, sie hatte sich über Weihnachten wieder die alljährlichen 3 Kilo angefressen, die jetzt locker um ihre sonst knöchigen Hüften schlabberten. Sie mußte sich also schnell updaten. "Update, jetzt scannen!" flüsterte sie resigniert in die Leere ihres Zimmers und stellte sich auf ihr dafür bestimmtes kleines Podest.

Tom meldete sich plötzlich wieder wie aus der Ferne und fragte aufgekratzt: "Hast Du schon was gefunden? Lass mich auch mal gucken!".

"Nee, ich mußte erst noch meine Maßpuppe dem heutigen traurigen Stand anpassen, damit das Zeug nachher auch paßt! Kennst Du diese neuen Dress-Factories eigentlich?" Er überlegte kurz und sagte dann "Sind das nicht die, die Dir Deine Wunschklamotte praktisch in dem Moment schneiden, wo Du sie bestellst? Aber das braucht doch normalerweise mindestens 24 Stunden, bis das hier ankommt!"

Sie nickte. "Die haben gerade eine von diesen Dress-in-time Fabriken in Siemensstadt aufgemacht, das ist ja das geniale. Die liefern im Großraum Berlin innerhalb von 2 h alles an."

"Na, selbst dann solltest Du Dich aber beeilen..." bemerkte er amüsiert.

"Je länger ich mit Dir quatsche, desto enger wird's für mich. Ich meld mich bei Dir, sobald ich fertig bin, okay?" Er nickte nur und winkte ihr zum Abschied zu. Dann schloß sich das Verbindungsfenster, und der ganze Wandschirm erlosch.

Sie schickte schnell die 3-D Anziehpuppe in die Datenbänke ihres temporären Ankleideraums und der Apfelsinenanzug schmiegte sich prompt an ihre virtuellen Konturen. Nachdem sie ihre Lieblingsfarben ausgewählt und sich vom Preis erholt hatte, schloß sie ihren Einkauf mit einem deutlichen "Kaufen!" ab und ließ ihr kurzerhand reaktiviertes persönliches Helferlein (das sie in den letzten 3 Jahren super auf sich getrimmt hatte) den langweiligen Zahlungsvorgang abwickeln - ihr Helferprogramm wußte sowieso immer viel besser, von welchen Konten sie Geld ausgeben sollte.

Klasse. In spätestens 2 Stunden würde sie ihren maßgeschneiderten, frisch fabrizierten Partyzwirn in den Händen halten, und dann mußte sie sich auch schon auf den Weg zum Flughafen machen - zu ihrer ersten Silvesternacht an diesem historischen Datum.

Noch etwas high, müde und malträtiert kam sie morgens um kurz vor 8 nach Haus. Zum Gates nochmal, daß war aber auch ein echter Nachteil von so einem richtigen Gedränge –

man konnte ja "draußen" nicht einfach die Sensoren abschalten! Lauter blaue Flecken. Naja. Das *war* aber auch ´ne Fete gewesen! 150.000 Leute (IRL!).

Und dann diese lustigen Abtast-Tische mit den langen, sensorenbestückten Handschuhen, mit deren Hilfe man allerlei Unsinn mit Partygästen aus dem Netz treiben konnte. Die Tische waren so eine Art Brücke zwischen den Teilnehmern des Open-Air Events "draußen" und denen, die sich via Netz dazugeschaltet hatten.

Sie war froh, daß sie nicht ins Wembley Stadion zu den Stones geflogen war, um mit gerademal 30.000 Leuten zu feiern – ohne den armen Mick Jagger waren die Stones einfach nix. Sie hatte das in der Übertragungs-Ecke mitangesehen, wo Parties aus den Zeitzonen gezeigt wurden, die ebenfalls gerade feierten. Armer Mick, dachte sie nochmal und machte dann kurz entschlossen ihren Kopf frei.

Kurz baden, kaffekochen und dann ab zur nächsten Silvesterparty.

Diesmal mit Freunden von der Westküste, wo sie erst in etwas mehr als einer Stunde anfangen würden, den Countdown anzusagen. Und das wollte sie unbedingt zum zweiten Mal heute erleben.

Zumindest virtuell - und in einem selbstgebastelten Partydress der ganz besonderen Art: als Blume mit genau 2000 Blütenblättern.

Da sollten ihre späteren Partner am Abtast-Tisch erstmal versuchen, ihre kitzligen Stellen zu finden! Sie war ja diesmal auf der sicheren Seite....

Sie kicherte zufrieden und stieg behutsam in ihren nagelneuen Full-Duplex-Datasuit, den sie von ihrer Freundin aus San Fran zu Weihnachten bekommen hatte. "Glasfaserstark, das Teil", murmelte sie und sprang ins Netz.